

November 2023

BILDERBUCH DES MONATS



Finde den Piratenschatz!

Sylvie Misslin (Text)
Amandine Piu (Bilder)

Erscheinungsjahr: 2023
Verlag: annette betz
ISBN: 978-3-219-12011-0

Die kleinen Piraten spielen am Strand. Henry entdeckt eine Flasche, die zwischen zwei Felsen eingeklemmt ist. Darin steckt eine Nachricht!
Ganz aufgeregt reißt er das Blatt Papier heraus: »Hör mal, Anne! Wenn du diese Nachricht liest, komm schnell auf die Papageieninsel. Dort erwartet dich ein Schatz! Unterzeichnet: Z., der Schrecken.«

Anne springt vor Freude in die Luft: »Ein Schatz! Wowow!«
»Z., der Schrecken? Wer ist das?«, fragt Henry. »Wahrscheinlich ist er ja Bööö!«
»Das werden wir schon sehen. Wir müssen auf diese Insel fahren!«

Die beiden Freunde laufen zum Leuchtturm. Der Wärtler erklärt ihnen, wie man auf die Papageieninsel kommt.

Henry hat lieber Lust. Mit ganz oben auf den Leuchtturm zu steigen.
Wie der Wendeltreppeliegt er einen Drehwurm.
»Gehen wir lieber am Hafen tragen.«



Der Markt der Mitmach-Bilderbücher ist breit gefächert und eröffnet z.B. Möglichkeiten der Suche von Bilddetails (vgl. u.a. *Super-Edgar*), der Interaktion mit Figuren (vgl. u.a. *Nur noch kurz die Ohren kralen*, *Nicht den Drachen wecken*, *Schlaf, Kater, schlaf*) sowie des Schüttelns, Drückens, Singens und Klatschens abstrakterer Elemente (vgl. u.a. *Das Mitmach-Buch*, *Es tanzt ein Mi Ma Monsterchen*). Eine lineare Abfolge ist dabei oft notwendig, um die Wirkung des eigenen Handelns zu fingieren. Demgegenüber zeichnet sich das „Spiele-Buch“ *Finde den Piratenschatz!* gerade durch einen Bruch mit einer festgelegten Dramaturgie aus. Angelehnt an das Prinzip von Pen&Paper-Rollenspielen, das auch im Kinderbuch z.B. in Form von Mitmachfällen der drei ??? bereits adaptiert wurde, stellt es Rezipierende auf jeder Doppelseite erneut vor die Wahl, wie die Geschichte weitergehen soll. Den gemeinsamen Ausgangspunkt für die zahlreichen möglichen Handlungsverläufe bildet eine Flaschenpost, die die „kleinen Piraten“ Anne und Henry am Strand finden: „Wenn du diese Nachricht liest, komm schnell auf die Papageieninsel. Dort erwartet dich ein Schatz. Unterzeichnet: Z., der Schrecken.“ Wild entschlossen, die Papageieninsel zu finden und das Geheimnis um Z. zu lüften, machen sich die beiden auf den Weg. Ob sie dabei den Leuchtturmwärter oder jemanden am Hafen fragen, wird bereits den Rezipient:innen überlassen, die das ihrer Entscheidung entsprechende Symbol (Leuchtturm oder Anker) auf den Registerblättern am rechten Rand wiederfinden und die entsprechende Seite aufschlagen können. Während der Leuchtturmwärter Henry und Anne vor einem Sturm warnt und sie damit vor die Entscheidung stellt, trotzdem loszufahren (Symbol Welle) oder ein versunkenes Wrack zu erkunden (Symbol Geister), bietet die Frau im Hafen ihnen an, mit einem Segelboot aufzubrechen (Symbol Welle) oder zu schwimmen (Symbol Qualle). Bis hierhin wird bereits deutlich, dass es diverse Verzweigungen, dabei aber auch immer wieder Schnittmengen gibt und alle Varianten trotz der

damit notwendigerweise verbundenen Auslassungen eine abenteuerliche Reise hervorbringen. Diese wird angereichert durch intertextuelle Bezugnahmen, wenn Henry und Anne im Bauch eines Wals mit Pinocchio Karten spielen oder die aus verschiedenen Erzählungen bekannten Sirenen durch eigenen, noch lauterem Gesang übertönen. Neben solchen kulturellen Motiven werden auch alltagsrelevante Themen wie Umweltschutz und Umweltverschmutzung aufgegriffen, wenn eine Insel nicht betreten werden darf, weil darauf Lederschildkröten nisten und die andere Insel sich als Riesenmüllberg entpuppt. An diesen Stellen haben die Lesenden nur noch eine Möglichkeit: nach Hause zurückzukehren und einen neuen Anfang zu wagen. Tatsächlich zur Papageieninsel zu gelangen, kann also durchaus mit mehreren Erzählschleifen verbunden sein und ist nur an einer einzigen Stelle der Geschichte möglich. Umso besser stehen die Chancen, verschiedene Erlebnisse zu durchlaufen und dabei auch in die detailreichen Bilder einzutauchen, die den Lebensraum Meer kreativ facettenreich ausgestalten. Neben Phänomenen der Unterwasserwelt finden sich auch ironische Elemente wie eine volltätowierte und eine mit Piratenklappe ausgestattete Sirene, die auf die durch Herzchen markierten liebestrunknen Taucher warten oder das mit Wäscheleine und Spieltisch ausgestattete Innenleben des Wals. Auf diese Weise macht die Geschichte den Weg zum Ziel und bietet vielfältige Anknüpfungspunkte zum Erleben, Entdecken und Austausch.

Aus diesem Grund eignet sich das Buch besonders für identitätsorientierte Settings, in denen auch die Rezeption schon nach eigener Präferenz erfolgen kann. Grundlage dafür sind Bücher für alle Kinder oder aber bunte Ausdrücke jeder Doppelseite mit Registersymbol in Originalgröße, die im Klassenzimmer verteilt werden, sodass die Kinder die Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes „durchlaufen“ können und in unterschiedlichen Konstellationen an den verschiedenen Stationen zusammentreffen. In einem an die individuelle Lektüre anschließenden Erzählkreis sollten die Kinder zunächst die Gelegenheit zu einem Gespräch über ihre jeweiligen Lieblingsszenen bekommen und dabei auch von Szenen erfahren, die in ihrer eigenen Version nicht enthalten waren. Diese subjektive Annäherung ist im nächsten Schritt durch eine analytische Auseinandersetzung mit der Lieblingsszene zu vertiefen und zu objektivieren. Das lässt sich dadurch realisieren, dass die Kinder an der entsprechenden Station Aufgaben zu dieser Szene vorfinden, die sie alleine oder mit denjenigen, die dieselbe Szene gewählt haben, bearbeiten und die das literarische Lernen und Verstehen fördern.

Im Fall der Sirenen-Szene ließe sich z.B. fragen: Warum schwimmen die Taucher zum Boot? Was haben die Taucher und der Vogel gemeinsam? Wie wirken die Sirenen auf dich? Was fällt dir an ihnen besonders auf? Was denkst du: Welches Unglück könnte denen drohen, die sich von den Sirenen anlocken lassen? Wie könnte sich das Lied (in leise) anhören, das Henry und Anne singen? Welche weitere Möglichkeit könnte es an dieser Stelle für den Fortgang der Geschichte geben? Um zusätzlich auf die Intertextualität aufmerksam zu machen, ließe sich die Station auch mit weiteren Bildern und (leichteren) Textauszügen zum Sirenenmotiv ausstatten. Fällt die Wahl hingegen auf die Szene, in der Henry und Anne dem Fischer helfen, wären mögliche Fragen: Was ist der Unterschied zwischen Fischen, Sardinen und Sardellen? Warum ist das für die Szene wichtig? Welches Problem hat Henry mit der Möwe? Was könnte er zu der Möwe sagen? Schau dir den Gesichtsausdruck des Fischers genau an: Was könnte er denken? Wie fühlt sich Anne in der Szene? Was würdest du in dieser Situation machen? Male dich selber dazu! Wie hört sich die Szene wohl an? Welchen Tipp würdest du Anne und Henry für ihre Entscheidung zwischen den beiden Inseln geben? Wie würdest du diesen Tipp begründen?

Unabhängig davon ob die Kinder in ihrer Variante der Geschichte die Papageieninsel erreicht haben, kann die Auflösung abschließend noch gemeinsam besprochen werden. Denn was sich hinter Z., dem Schrecken sowie dem versprochenen Schatz, verbirgt, regt dazu an, sich mit der Mehrdeutigkeit von Schrecken und Schätzen auseinanderzusetzen und auch eigene alternative Schlusszenen zu entwerfen, die in einem Museumsrundgang erkundet werden können.

Auf diese Weise findet die Vielfalt der Geschichte in der Vielfalt der Erarbeitung eine Entsprechung.

